Marien-Bad, Schwimm-Bassin 20°, Pferdebahnhaltestelle. Eisenbahnstraße 31. **Wannen- und Douchen-Bäder** vorzüglich. Pferdebahnverbindung alle 7½ Minuten Dam-Badez.: Mont., Dienst., Donnerst. und Freit. 9—11 Uhr, Mittw. u. Sonnab. 2—4 Uhr. Herren-Badez.: stets mit Ausn. d. Dam.-Badez. Jederzeit Schwimm-Unterricht.

Diana-Bad, Schwimmbassin und Wellenbad 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9-½11, Montag, Mittwoch, Freitag ½2-5.

Augustusbad, Poststraße 15. Tägl. geöffnet von Morgens bis Abends, Sonntags bis Mittags. Wannencurbäder genau nach ärztlicher Verordnung.

Sophien-Bad. Schwimm-Bassin 20°. Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Douche-Bad. Für Herren: von 8-½1 u. 4-9 Uhr. Damen: 1-4 Uhr täglich. Wannen- u. Sandbäder zu jeder Tageszeit. Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ½9-½11 U. Montag, Mittw., Freit. v. ½2-5 Uhr.

Johanna-Bad Leipzig, Blücherstr. 18, in nächster Nähe der Bahnhöfe und der Börse. Wannen-Bäder (krystallkl. weiches Wasser). Sand-Bäder nach Köstritzer Art. Moor-Bäder v. Schmiedeberger Moor hergestellt. Russ. Dampf- u. irisch-römische Bäder, sowie medicinische Bäder genau nach ärztl. Vorschrift. Vorzügl. saub. Einrichtung.

Johanna-Bad 18. Blücherstr. 18. Neu renovirt. Wannen- u. Curbäder, Krystall. Wasser. Wichtig für Rheumat.-Leidende. Moor- u. Sandbäder. Vorzügl. saub. Einrichtung.

Naundörfchen Nr. 9. **Friedrichsbad** vis-à-vis Feuerwehrdepot. Neu renovirt. Empfehle comfort. Wannenbäder mit kalter und warmer Douche, med. Bäder, gr. Schwimmbassin mit Douchezimmer, Schwimmunterricht für Herren, Damen und Kinder. Vereinen und Schulen besondere Preisermäßigung.

Neue Leipz. Speiseanst., Zeitzer Str. 43/45. Sonnabend: Rindfl. u. Gräupchen m. Kohlrabi.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 26. October. (Fernsprechmeldung des „Leipziger Tageblattes".) Blankenburg. Heute Vormittag ist der Kaiser mit Prinz Albrecht bei schönstem Wetter zur Jagd gefahren. Der Kaiser, welcher sehr wohl aussieht, trug Jagdkleidung und das Johanniterkreuz. Um 6½ Uhr erfolgt die Abreise nach Berlin. — Petersburg. Das Telegramm des Kaisers an den Minister Giers anläßlich des 50jährigen Jubiläums lautet wie folgt: „Die Kaiserin und Ich gratuliren Ihnen herzlich zu Ihrem Jubiläum der rastlosen und aufopfernden Thätigkeit für das Reich und bedauern lebhaft, Unsere Glückwünsche Ihnen nicht persönlich überbringen zu können. Gott verleihe Ihnen noch lange Jahre Wohlsein zur Ausübung Ihres Dienstes zum Wohle und Ruhme Rußlands." Dem Minister ist der Wladimirorden 1. Classe verliehen worden. Derselbe wird ihm mit dem Rescript durch einen Feldjäger zugehen. — Belgrad. Ein Erlaß des Königs an sein Volk richtet sich gegen das in letzterer Zeit größer werdende Unwesen der Parteikämpfe. Um diesen ein Ende zu machen, würde eine durchgreifende Revision der Verfassung mit vielen Umänderungen wünschenswerth sein. Der königliche Erlaß ordnet Neuwahlen für die große Skupschtina für den 20. November und den Zusammentritt derselben am 1. December an. Die Verfassung soll zum weiteren Ausbau der constitutionellen Rechte des Volkes dienen. — Bei der Wahl im Wahlkreise Flatow-Schlochau erhielt der conservative Candidat Schäffer 9871, der ultramontane 3974 Stimmen. — Die „Kreuz-Zeitung" schreibt: Bekanntlich wurde mitgetheilt, daß eine Chiffre, welche Kaiser Friedrich führte, verschwunden war. Die angestellten Untersuchungen blieben erfolglos. Wie sich aber jetzt herausgestellt hat, ist sie unter den Papieren eines Flügeladjutanten gefunden worden, wohin sie beim Tode des Kaisers und bei der dabei stattgefundenen Aufregung gerathen war und wo sie Niemand vermuthet hatte. — Pest. Es circuliren Gerüchte über den Rücktritt des Communications-Ministers.

Nachtrag zum politischen Tagesbericht.

* Gegenüber der in verschiedenen Blättern aufgetauchten Nachricht von einer Absicht des Kaisers Alexander III., sich in der nächsten Zeit zur persönlichen Beglückwünschung des Königs von Dänemark anläßlich des Regierungs-Jubiläums desselben nach Kopenhagen zu begeben, versichert eine der officiösen „Politischen Correspondenz" aus St. Petersburg zugehende Meldung, daß ein derartiges Reiseproject seitens des Zaren durchaus nicht ins Auge gefaßt sei. Als nicht unmöglich wird es dagegen bezeichnet, daß die Kaiserin sich entschließen könnte, nach Kopenhagen zu reisen, um ihrem königlichen Vater ihre und des Zaren Glückwünsche zu überbringen und mit ihren Schwestern, der Prinzessin von Wales und der Herzogin von Cumberland, die gleichfalls nach der dänischen Hauptstadt kommen sollen, zusammenzutreffen. Aber auch die Reise der Kaiserin gelte, wenn auch die diesbezüglichen Gerüchte sonst gut unterrichteten Kreisen entstammen, nicht als wahrscheinlich.

* Ueber den Streik in den englischen Kohlenzechen liegen folgende Nachrichten vor: In Südstaffordshire begnügen sich 12 000 Arbeiter mit der ihnen zugestandenen Lohnerhöhung von 5 Proc., unter der Bedingung, daß weitere 5 Proc. Ende des Monats bewilligt werden. Dieser Vereinbarung sind die Arbeiter in den dem Grafen Dudley gehörigen Kohlenzechen beigetreten. Im District Westbromwich, sowie in Leicestershire mußten indeß die Grubenbesitzer zur Vermeidung eines Ausstandes eine Lohnerhöhung von 10 Proc. sofort bewilligen. In Yorkshire ist die Krisis acuter geworden in Folge der Weigerung der Arbeiter, den Lohnstreit einem Schiedsrichter zu unterbreiten. Es sollen daselbst 30 000 Mann streiken. In Nottinghamshire beanspruchen die Kohlengrubenarbeiter ebenfalls einen Lohnaufschlag von 10 Proc.

* Wie die „Politische Correspondenz" aus St. Petersburg meldet, ist mittelst kaiserlicher Ordre der Militairbezirk Charkow gleichzeitig mit der Ernennung des General-Adjutanten Radetzky zum Commandanten des Militairbezirkes Kiew aufgelassen und die im Charkower General-Gouvernement dislocirten Truppen und Festungsgarnisonen sind dem Obercommando der Befehlshaber der Militairbezirke Odessa und Kiew unterstellt worden.

* Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist der bisherige Gesandte Rumäniens am serbischen Hofe, Herr Beldimann, von diesem Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist der Senator Joan Bacaresen bestimmt, dessen Ernennung, nachdem er bereits auf die Anfrage des Bukarester Cabinets seitens der serbischen Regierung als genehm bezeichnet worden ist, unmittelbar bevorsteht.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten.

* **Leipzig**, 26. October. Je näher der Tag heranrückt, an welchem es unserer Bewohnerschaft vergönnt sein wird, Se. Majestät den Kaiser und Se. Majestät den König in ihren Mauern begrüßen zu können, um so vielgestaltiger und lebendiger wird die Thätigkeit in Bezug auf den äußeren festlichen Empfang. Während am Montag Morgen die ersten Vorbereitungen auf dem Augustusplatze durch Anfahren der zu dem Triumphbogen und den Ehrenpforten bestimmten Hölzer sichtbar wurden, steht das erstgedachte Bauwerk in der Zusammensetzung der Bautheile beinahe fertig da und die Decorateure können an einzelnen Stellen bereits ihre Arbeit beginnen. Ebenfalls sehr weit ist die Arbeit am Peterssteinweg, und zwar dort, wo die fürstlichen Gäste in die Kleine Burggasse einfahren werden, vorgeschritten; dort erheben sich außer den obeliskartigen Bauten auch bereits eine Anzahl von mit Nadelholzreihern geschmückten Flaggenmasten, deren Zurichtung und Schmückung auf dem Königsplatze vor sich geht, während der größere Theil auf dem Augustusplatze zum Aufstellen fertig gemacht wird. Unablässig treffen zahlreiche Wagenladungen mit Tannenreisig und Laubwerk ꝛc. ein und der Augustusplatz ist auf dem dem Theater zugekehrten Theile stark damit bedeckt, da man mit der Schmückung des Neuen Theaters heute angefangen hat. Zahlreiche fleißige Hände sind mit Winden von Guirlanden für die Schmückung der Straßen von Seiten der Behörde, als für die Bewohner beschäftigt, und wie man uns mittheilt, ist das Bestreben, wenigstens in den Hauptstraßen eine möglichst einheitliche Ausschmückung der Häuser zu schaffen, im großen Ganzen von Erfolg begleitet gewesen. Nur einige größere Geschäftsinhaber gedenken in dieser Hinsicht selbstständig vorzugehen und etwas Außergewöhnliches zu schaffen. Recht vortheilhaft werden sich der Marktplatz mit der Decoration des Rathhauses und des Siegesdenkmales und die Hauptfaçaden der Justizgebäude an der Harkortstraße ausnehmen, mit deren äußerlicher Schmückung gleichfalls energisch begonnen worden ist. Die Leitung der von der Stadt auszuführenden sehr umfänglichen Decorations-Arbeiten liegt in den Händen des Herrn Stadtbaudirector Licht und es läßt sich schon jetzt die übersichtliche Hoffnung aussprechen, daß diese Arbeiten rechtzeitig fertig gestellt und zu einem befriedigenden, unserer Stadt würdigen Gesammtresultat führen werden.

Altes Theater.

Leipzig, 26. October. Da sahen wir wieder den „Jüngsten Lieutenant": er hatte sich uns lange nicht vorgestellt und ist inzwischen weder in militairischer, noch ästhetischer Hinsicht avancirt. Immerhin erneuert man seine Bekanntschaft nicht ungern, denn diese Officiersknospe hat in ihrer Werdelust etwas Rührendes. Schade nur, daß er eigentlich eine dramatische Vignette bleibt, denn er ist in die Handlung nur als Empfänger eines Korbes verwebt. Ueberhaupt besteht das Stück ja nur wie ein Neuruppinscher Bilderbogen aus allerlei lustigen Bildern, darunter einigen Ensembleszenen. Die sich prügelnden Schulkinder, die Turner am Reck und Barren, die exercirenden Männer des Dorfs, das hatte Herr Büller recht lebendig arrangirt, und die eigentliche Würze gab er selbst als Volontair Mitscherlich mit seinen Couplets und gymnastischen Leistungen auf dem Velociped und am Barren: er zeigte sich als Komiker in allen Sätteln gerecht, in Gesang, Spiel, Pantomime, Turnkunst, und war besonders komisch in seinen Herzensergüssen am Barren. Den jüngsten Lieutenant spielte Frl. Barlay; sie theilte sich mit Herrn Büller in die Lorbeern des Abends. Dieser Bernhard ließ noch eine gleichmäßige Retouche vermissen; bisweilen war Frl. Barlay nicht ganz im Bilde, hielt den glücklich angeschlagenen Ton nicht durchweg fest, und hier und dort ließ sie den soldatischen Pli vermissen; neigte sich, beugte sich, wenn auch nicht wie eine Hexenzunft, doch wie eine graziöse Operettensängerin. Dennoch war ihre Leistung eine erfreuliche Talentprobe; es war ein kecker Wurf darin, und sie sah besonders im letzten Act als jüngster Lieutenant recht gut aus; weniger stand ihr das Jagdcostüm im zweiten Act. Die Lieder trug sie mit ihrer hübschen Stimme recht anmuthend vor, auch die musikalische Studie, in welcher die Compositionsmanier der verschiedenen Componisten illustrirt wird. Daß diese Einlage indeß der Figur des jüngsten Lieutenants Abbruch thut, darüber kann wohl kein Zweifel sein; denn dieser verwandelt sich auf einmal in einen Conservatoristen; woher sollte ein Fähnrich eine solche musikalische Bildung haben?

Frl. Buse als Majorin von Alden war eine Berlinerin de pur sang; Herr Ernst Müller als Burske ein hartgesottener Sünder, dem man schwer etwas anhaben konnte. Frl. Körner, Eva, hatte diesmal als Bernhard's Schwester eine jugendliche Liebhaberin zu spielen, die mit dem Salon nichts zu thun hat, und zog sich ganz gut aus der Affaire; Frl. Göhrs als Ursula war ein resoluter Bursche; Frl. von Romberg als Bertha eine gewandte Schulmeisterstochter. Frl. Flöffel gab der kleinen Rolle der Hedwig ein paar drollige Nuancen. Der alte Oberst des Herrn Treutler hatte soldatisches Aplomb; der Schönland des Herrn Greiner zeigte in der politischen Debatte des ersten Actes hitzköpfigen Eifer; der Dorfschullehrer Michael des Herrn Quincke, der Gastwirth Strunk des Herrn Proft, der Inspector Demmler des Herrn Matthaes deckten ihre Rollen.

Herr Ewald leitete den musikalischen Theil des Abends mit Umsicht. Bei den Possenfinales tritt der Mißstand ein, daß die meisten Hauptpersonen stumm dastehen, da sie vom Schauspiel herkommen und ihnen kein Gesang gegeben ist.

Rudolf von Gottschall.

Musik.

Viertes Gewandhaus-Concert.

Leipzig, 26. October. In dem gestrigen Concerte war ein ungewöhnlich großer Theil solistischen Leistungen eingeräumt und es war in dieser Beziehung fast des Guten zu viel geboten. Zwei Gesänge für Sopran-Solo, Frauenchor und Orchester von Ernst Rudorff, „Die Liebe saß als Nachtigall", und „Romanze", begannen die Reihe der Solo-Nummern. Ohne besonders originell zu sein, boten die Compositionen angenehme Klangwirkungen, erschienen aber in Melodieführung und Harmonisirung theilweise etwas gesucht; während in der ersten der große Apparat eines Chores und Orchesters sich nahezu überflüssig ausnimmt, überraschte in der zweiten die „Ansprache des Ritters", die dem Frauenchor zugetheilt ist, in ähnlicher Weise wie in dem Schumann'schen „Schön Rothtraut" die Verwendung des Männerchors bei der Anrede der Jungfrau; Beides erscheint verfehlt und nicht zweckdienlich. Gesungen wurden beide Nummern gut, sicher und mit reiner Intonation; die Solopartie führte Fräulein Wally Schauseil aus Düsseldorf in sonst vortrefflicher Weise aus; bei der zweiten Nummer wäre freilich eine größere Fülle und Macht der Stimme öfters wünschenswerth gewesen. Als Liedersängerin, als welche Frl. Schauseil bereits öfters und auch in dieser Saison schon hinreichend und nach Verdienst gewürdigt worden ist, producirte sich die geschätzte Künstlerin mit dem Vortrage von „Non posso vivere" von Campana, „Auf Flügeln des Gesanges" und „Von allen schönen Kindern auf der Welt" von F. Mendelssohn-Bartholdy und „Von Neuem kam der Mai ins Land" von Carl Reinecke und errang sich durch die ausgezeichnete Verwendung ihrer wohllauterfüllten Stimmmittel und durch die Kunst ihres Vortrags, ganz besonders der Mendelssohn'schen Lieder, wieder einen großen Erfolg. Auf wiederholten Hervorruf erfreute Frl. Schauseil das dankbare Publicum durch eine Zugabe. Der zweite Solist des gestrigen Abends war unser hochgeschätzter Violoncellist, Mitglied des Gewandhausorchesters, Herr Kammervirtuos Alwin Schröder. Derselbe hatte es unternommen, ein neues, hier wenigstens noch nicht öffentlich gespieltes Concert von Willem Kes zum Vortrag zu bringen. Es gebührt dem Künstler dafür um so mehr Dank, als er in uneigennütziger Weise (insofern, als man die Composition nicht zu den sogenannten „dankbaren" rechnen kann) sich eines Werkes angenommen hat, das, wenn auch keineswegs den Stempel der Originalität an sich trägt, doch die Absicht des Componisten zeigt, seine Gedanken in edler musikalischer Weise auszusprechen. Nur im letzten Satze werden einige Concessionen an das größere Publicum gemacht; Passagenwerk gewöhnlicher Art erscheint hier, wenn auch nicht in zu großer Ausdehnung, das man sonst in dem Werke nicht findet und auch nach den beiden ersten Sätzen, die ganz frei davon sind, nicht mehr vermuthet. Leider, und dies ist der Hauptfehler des Concertes, sind die drei Sätze zu lang ausgeführt, namentlich der erste, und ermüden dadurch den Zuhörer um so eher, als sich das Violoncello-Solospiel vorzugsweise auf einer Saite zu bewegen pflegt. Immerhin zeigt die Composition, auch in dem Orchesterpart, tüchtiges Können und edles Streben des Componisten, was gern anerkannt werden soll. Die Ausführung seitens des Herrn Schröder war, man kann wohl sagen selbstverständlich, eine muster- und meisterhafte, technisch vollkommene und vom Publicum durch lebhaftesten Beifall und Hervorrufe ausgezeichnete. Noch größeren Applaus riefen die von demselben Künstler vorgetragenen drei kleinen Stücke „Träumerei" von Robert Schumann, „Warum" von David Popper und „Tarantelle" von Bernhard Coßmann hervor, unter diesen besonders das erste, das Herrn Schröder vorzugsweise Gelegenheit gab, seinen herrlichen gesunden Ton und geschmackvolle Vortragsweise zu zeigen. Zwei Orchesterwerke bildeten den Anfang und Schluß des Concertes: ersteren die gern gehörte Ouverture zum „Wasserträger" von Cherubini, die bis auf einige Unreinheiten eine tadellose Ausführung erfuhr, letzteren die dritte Symphonie in Esdur von Robert Schumann, die in ihrer ganzen Farbenpracht zur glanzvollen Wirkung gelangte und das versammelte Publicum zum lautesten Beifall hinriß.

G. Schlemüller.

* Leipzig, 27. Octbr. Man schreibt uns aus dem Bureau des Stadttheaters: Die Freunde der Lortzing'schen Muse — und deren giebt es gerade in Leipzig nicht wenige — werden gewiß mit Vergnügen hören, daß morgen Sonntag die komische Oper Lortzing's: „Die beiden Schützen" neu einstudirt wieder in Scene geht. Die Besetzung ist die folgende: Wilhelm Herr Schelper, Schwarzbart Herr Grengg, Gustav Herr Hedmondt, Suschen Frl. Rothauser, Caroline Frl. Andes, Peter Herr Marion, Barth Herr A. Müller, Amtmann Wall Herr Proft, Busch Herr Köhler und Jungfer Lieblich Frl. Buse.

* Leipzig, 27. October. Das am Sonntag stattfindende Künstler-Concert in der Albert-halle, in welchem die Damen Franck, Hilgermann und Gulyas, die Herren Alberti und Schröder mitwirken, dürfte sich nach jeder Seite hin zu einem der glänzendsten in der Saison gestalten. Man ist auf die Leistungen der Prager von der Direction Angelo Neumann hierher gesandten Künstler außerordentlich gespannt und die Nachfrage nach guten Plätzen hat sich so gesteigert, daß das Concert voraussichtlich auch ein sehr besuchtes sein wird. Herr Werner Alberti fand bei der letzten Troubadour-Aufführung die begeistertste Aufnahme; wie ein Privattelegramm meldet, mußte der Künstler die berühmte Stretta, das Schlußstück des Sonntagsprogramms, drei Mal wiederholen. Von Fr. Gulyas meldet man, daß sie auf ihrer Reise durch die voigtländischen Städte enthusiastischen Beifall erntet. Das vollständige Programm des Concertes kann man im Annoncentheil unseres heutigen Blattes einsehen.

* Leipzig, 27. October. Der Gesangverein „Eiche" giebt heute Abend im Saale „Flora", Windmühlenstraße 16, eine Abendunterhaltung, welche mit einem ansprechenden Programm ausgestattet ist. Der Anfang des Concerts ist auf ½8 festgelegt, welche Zeit strenge innegehalten werden soll. Die Theilnehmer werden also spätestens gegen 8 Uhr erwartet.

* Die beiden jugendlichen Künstlerinnen Frl. Gulyas und Frl. Polscher haben auch in Reichenbach sehr schöne Erfolge errungen. Das „Reichenbacher Wochenblatt" schreibt darüber: „Die Gesellschaft „Frohsinn" eröffnete ihre diesjährige Wintersaison gestern Abend durch ein im Saale der Turnhalle abgehaltenes Concert, in welchem außer der Capelle des Herrn Director Hundhammer die jugendlich anmuthenden Künstlerinnen Frl. Gisela Gulyas aus Wien und Frl. Clara Polscher aus Leipzig mitwirkten. Es waren Stunden voll hehrer Kunstgenüsse, die allenthalben einen hoch befriedigenden Eindruck hervorgerufen und von Neuem gezeigt haben, wie der „Frohsinn" mit glücklichem Erfolg bestrebt ist, die ihm seit Jahren zugewiesene Vermittlerrolle besserer Darbietungen im Bereich der Musik und des Gesanges auch fürderhin zu führen. Die Vorträge des Fräulein Gulyas auf dem mit der Jankó-Claviatur versehenen, klangschönen Blüthner-Flügel (dasselbe herrliche Instrument, welches auch in Plauen allgemeine Bewunderung erregte) waren insgesammt, namentlich aber die der Beethoven'schen Adur-Symphonie op. 2 und der „Tarantelle" von Moszkowsky, hervorragende Leistungen, und es dürfte die jugendliche Künstlerin mit Recht zu den ersten Virtuosen zu zählen sein, welche die Neuclaviatur spielen. Technische Fertigkeit, correcte Auffassung der Compositionen, feinfühlige Anwendung des Pedals vereinigten sich in ihrem Spiel und kennzeichneten die wahre Künstlerin. Nicht minder anzuerkennen waren die Vorträge des Frl. Polscher. Die junge Sängerin ist ausgestattet mit einem klangreichen Mezzosopran. Mit vorzüglicher Schule und schönen Stimmmitteln sang sie eine Arie aus Bruch's „Odysseus" (Hellstrahlender Tag) und bahnte sich damit den Weg zu den Herzen aller Zuhörer. Ihr Gesang kam rein und perlend zur Geltung, und auch die Gabe, den Gefühlsinhalt zum beredten Ausdruck zu bringen, zeigte sich in nicht gewöhnlichem Maße in dieser vom Orchester begleiteten Arie wie in allen nachfolgenden Liedervorträgen, für welche Herr Cantor Rief die Begleitung am Flügel übernommen hatte. Beide jugendlichen Künstlerinnen wurden von den Anwesenden mit den wärmsten Dankesbezeugungen und Hervorruf begrüßt und haben allseitig einen sehr günstigen Eindruck hinterlassen. — Auch das Orchester führte seine Aufgaben in technisch lobenswerther Weise aus. Die Ouverturen zu „Alfonso und Estrella" v. Schubert und zu „Die lustigen Weiber von Windsor", namentlich aber die symphonischen Novelletten für Streichorchester von Gade waren Darbietungen, welche Dirigenten und Orchester im schönsten Lichte zeigten. Das exacte Zusammenspiel, die Haupteigenschaft eines Orchesters, zeigte sich vor allem Anderen auch diesmal wieder neben der saubern und sicheren Ausführung der Figuren und einem bemerkenswerthen Verständniß für den geistigen Inhalt der Werke.

— **Berlin**, 24. October. Kaiser Wilhelm's Interesse für die Militairmusik ist bekannt. Schon im Frühjahr machte er als Kronprinz in seiner Eigenschaft als Brigadecommandeur energisch Front gegen die von den Capellen damals zu sehr gepflegten Operettenmärsche und brachte die alten zurückgesetzten historischen Melodien wieder zu Ehren. Neulich wurde bereits gemeldet, daß dem Kaiser bei seinem Besuche in Rom „Märsche der Bersaglieri und der italienischen Infanterie" überreicht worden sind. Aus sicherer Quelle wird nun mitgetheilt, daß diese Melodien auch bei den hiesigen Regimentern einstudirt werden sollen. Der Kaiser hat bereits einigen bekannten Dirigenten der Militaircapellen die Noten überreichen lassen, damit die Stücke sofort eingeübt werden können. Die Berliner werden also in nächster Zeit Gelegenheit haben, bei der preußischen Garde interessante italienische Weisen zu hören.

* Die königlichen Theater sind nach einer Mittheilung des „Berliner Tageblatts" das Gebiet, in welches demnächst die Hand Sr. Majestät des Kaisers ordnend und fördernd eingreifen wird. Im December gedenkt der Monarch, unserer guten Quelle zufolge (so berichtet genanntes Organ), die Zeit zu finden, sich auch mit künstlerischen Dingen zu befassen. Vorzugsweise sind Neueinrichtungen für das Opernhaus beabsichtigt. Nicht nur ist es aufgefallen, daß so viele unnöthige Gastspiele den Etat übermäßig belasteten, sondern auch, daß sich mehrere Neuangestellte so wenig bewährt haben oder auch so wenig in Anspruch genommen werden. Es soll daher den Capellmeistern die Befugniß eingeräumt werden, bei Prüfungen von Novizen und bei Gastspielen über ein Engagement mit zu bestimmen, damit Täuschungen bei der Beurtheilung einer künstlerischen Kraft so viel wie möglich vermieden werden. — Vielleicht würde auch ein Capellmeister zum Operndirector mit wirklichen directorialen Befugnissen ernannt werden. Auch von der Aufstellung eines mit den Forderungen der modernen Bühne vertrauten Oberregisseurs der Oper ist die Rede. Es würde dann künftig dem General-Intendanten die eigentliche geschäftliche Leitung des Instituts in der bisherigen Selbstständigkeit verbleiben, in Fragen aber, welche die Leistungsfähigkeit der Künstler, sowie die Aufführung, Inscenirung und Besetzung von Opern betreffen, hätte der Capellmeister oder doch der Operndirector freie Hand und eine entscheidende Stimme.

† Hans von Bülow hat im zweiten Abonnements-Concert des Breslauer Orchestervereins vor einem ungewöhnlich zahlreichen Publicum mit solchem Beifall überschüttet gespielt, daß er sich trotz später Stunde zur Zugabe des As-dur-Walzers von Chopin entschloß. Auf dem Programm standen Brahms' erstes Clavier-Concert, Schubert's C-dur-Impromptu, Mozart's Phantasie und Fuge C-dur und Beethoven's Variationen über den türkischen Marsch aus den „Ruinen von Athen". Als Hauptleistung des Abends hebt die Kritik die Wiedergabe des Brahms'schen Concertes hervor, welche es auch für Diejenigen verständlich und faßbar machte, welche sich in die tiefsinnigen Grübeleien des Componisten nicht hineinzufinden vermögen. Jedenfalls sei die Wirkung packender gewesen als bei einem der früheren Interpreten des Musikstücks, den Componisten selbst nicht ausgenommen. Auch auf die Leistungen des Orchesters war die Anwesenheit des berühmten Orchesterdirigenten nicht ohne Einfluß.

* Zur Erinnerung an Simon Sechter. Ein Schüler des berühmten Wiener Musikers, dessen hundertjähriger Geburtstag jüngst gefeiert wurde, schreibt der „Neuen Freien Presse": „Wie sich heutzutage neben der Fachphotographie die Amateur-Photographen durch vortreffliche Leistungen bemerkbar machen, ohne darum in den Erwerbsbereich der ersteren störend einzugreifen, so ungefähr gab es im Musikleben von Alt-Wien im Unterschiede von den Berufsvirtuosen einen tüchtigen Dilettantismus, dessen philharmonische Vereinigungen anregend und befruchtend wirkten. Durch eine lange Reihe von Jahren bildete den Mittelpunkt dieser Kreise das gastliche Haus des Hofrathes Kiesewetter, in welchem Simon Sechter, Aßmayr, Schuppanzigh, Dr. Becher, die beiden Förderer stilvoller Kirchenmusik, Stockhammer und Weninger, neben Jansa, Radfeder, Böhm, Slama und anderen Meistern auf den Streichinstrumenten oft und gerne verkehrten. Ein Lieblingsthema dieser zwanglosen Vereinigungen bildete das tiefere Verständniß der alten Tonkunst, welches sich Simon Sechter, damals schon erster Hof-Organist, besonders angelegen sein ließ. Er hat nicht nur selbst gründliche Forschungen über das alte Tonsystem und über den Choralgesang angestellt, die Grundgesetze des Guido von Arezzo über das Tonverhältniß nach naturgesetzlicher Folgerichtigkeit allseitig begriffen, sondern auch einschlägige Studien seiner Freunde und Schüler aufgemuntert. So findet sich in einem Gutachten über das die Chorallehre nach den Grundgesetzen des mittelalterlichen Tonsystems behandelnde Werk von Sebastian Stehlin 1867 die bezeichnende Stelle: „Meinem Verstande und meinem Gefühle nach muß ich es aussprechen, daß die Verbreitung dieses in das alte Tonsystem und Tonleben eindringenden Werkes für unsere Zeit schon längst ein Bedürfniß war, indem es nicht nur die seit 200 Jahren verloren gegangenen Grundgesetze des Chorals nach zuverlässigen Quellen wieder herstellt, sondern auch einen Melodiengang nachweist, der wegen seiner musikalischen Tiefe und religiösen Bedeutung im Stande sein könnte, den alten, würdigen Kirchengesang wieder in das Leben zu rufen. Denn das, worauf es in der Compositions-Lehre ankommt, ist die Empfänglichkeit für die Naturgesetze in der Tonwelt, bei deren Mangel den Tonschöpfungen Natur und Wahrheit fehlen und das anspruchsvollste Tongemälde Schwulst und Flatterwitz bleibt."

* Notizen. Die Erstaufführung von Berlioz' „Benvenuto Cellini" am Dresdner Hoftheater findet am 3. November, mit Gudehus in der Titelrolle, statt; außerdem sind noch u. A. die Damen Schuch und Dorner und die Herren Decarli, Scheidemantel und Rebuschka beschäftigt. — Herr Musikdirector Senff, Dirigent des seit zehn Jahren bestehenden Senff'schen und Mitdirigent des Berliner Handwerker-Gesangvereins, ist einem ehrenvollen Rufe nach Darmstadt als Leiter des dortigen Mozart-Vereins gefolgt. Sein Nachfolger, der Dirigent an der königl. Akademie für Kirchenmusik Herr Bollbach, gedenkt auch ferner vornehmlich mit der Pflege des a cappella-Gesanges sich zu beschäftigen und auch in diesem Winter, wie im vergangenen, zwei Concerte in der Berliner Singakademie zu veranstalten, in denen u. A. einige bisher noch nicht aufgeführte Compositionen älterer Meister zur Aufführung gelangen werden. — Im Concert des Wagner-Vereins in Berlin am 5. November wird aus „Lohengrin" außer dem Frauen-Duett, an dem sich die Damen Malten (Elsa) und Brandt (Ortrud) betheiligen werden, auch die Gralserzählung durch Herrn Heinmüller zum Vortrag kommen, und zwar zum ersten Male nach der Original-Partitur in der ursprünglichen Fassung, in welcher sie doppelt so lang ist als in der jetzt an der Bühne gebräuchlichen. — Eugen Gura wird an seinem Berliner Liederabend (7. November) fast ausschließlich solche Compositionen zum Vortrag bringen, welche er noch nicht gesungen; den pianistischen Theil des Programms übernimmt Herr Prof. Giehrl aus München. — Frau Marcella Sembrich, welche bereits in Berlin eingetroffen war, mußte wieder abreisen, um zu ihrer schwererkrankten Mutter zu eilen. In Folge dessen konnte ihr auf Freitag angesetztes Concert nicht stattfinden; dasselbe ist auf dringendes Ersuchen der Künstlerin von der Direction der Philharmonie auf den 16. November verlegt. — Im Berliner Opernhause wird für den November die Neuaufführung der „Königin von Saba" vorbereitet. Die Königin werden Frau Sachse-Hofmeister und Frau Staudigl, die Sulamith Frau Pierson, den Assad Herr Rothmühl und den Salomo Herr Betz singen. — Das vollständige Sängerpersonal des New-Yorker Metropolitanopernhauses wird nach der „Neuen Zeitschrift für Musik" bestehen aus den Damen Moran-Olden aus Leipzig, Bettaque-Bremen, Alma Fohström-Riga, Felice Koschoska-Warschau, Marie Hausstengl-Frankfurt, Lilli Kalisch-Lehmann, Hedwig Reil-Augsburg, Sophie Traubmann, Herren Max Alvary, Albert Mittelhauser, Julius Perotti-Pest, With. Sedlmayer-Hamburg, Joseph Beck-Prag, Alois Grienauer-Hamburg, Adolph Robinson, Emil Fischer, Ludw. Möllinger, Eugen Weiß. Wie wir schon berichtet, beginnt die Saison am 28. November mit „Don Juan". In Aussicht genommen sind Wagner's „Nibelungen"; Meyerbeer's „Hugenotten", „Afrikanerin", „Prophet" und „Robert"; Beethoven's „Fidelio"; Verdi's „Aida" und „Troubadour"; Goldmark's „Königin von Saba"; Gounod's „Faust"; Wagner's „Tannhäuser", „Lohengrin", „Die Meistersinger", „Tristan und Isolde"; Halévy's „Jüdin"; Rossini's „Tell"; Ignaz Brüll's „Steinernes Herz" u. A. Ein zahlreiches Ballet und ein 86 Personen starker Chor stehen der Direction zur Verfügung. — Theodor Thomas kann den Verlust seiner Concerte pecuniär leichter verschmerzen als viele seiner ehemaligen Orchestermitglieder, da er als Dirigent der Brooklyn und New-York Philharmonic Societies 10 000 $ und als Dirigent der zweijährigen Musikfestivals von Cincinnati 2500 $ bezieht. — Der Theaterverein von Czernowitz hat das dortige Theater Herrn Franz Schlesinger, zuletzt Theater-Director in Gmunden, auf drei Jahre in Pacht gegeben. Der neue Director wird die Saison am 8. November eröffnen. — Kammersängerin Pauline Lucca hat den belgischen Violin-Virtuosen Cesare Thomson zur Mitwirkung in ihrem am 10. November stattfindenden Wohlthätigkeits-Concerte eingeladen. — Hermann Winkelmann und Theodor Reichmann von der Wiener Hofoper sind zu k. k. österreichischen Kammersängern, Frau Rosa Papier zur Kammersängerin ernannt worden. — Componist Camille Erlanger in Paris, ein Schüler von Delibes, hat für seine Cantate „Velleda" von der dortigen Akademie der schönen Künste den sogenannten Preis von Rom erhalten.

Königliches Schwurgericht.

VII. Sitzung.

* Leipzig, 26. October. Der Schwurgerichtshof bestand aus den Herren Präsident Landgerichts-Director Barisch, Landgerichts-Räthen Wolf und Gruber; die Anklage führte Herr Staatsanwalt Meißner, die Vertheidigung Herr Rechtsanwalt Freytag II. und Herr Rechtsanwalt Justizrath Oehme. Als Geschworene fungirten die Herren Culitz-Bölitz, Jsing-Leipzig, Brunner-Leipzig, Bahnhof-Hof, von Einsiedel-Hopfgarten, Beyer-Lindenau, Kuhn-Plagwitz, Ackermann-Taubner-Leipzig, Bäurich-Gaschwitz, Gala-Leipzig, Ehrlich-Gohlis und von Leupoldt-Leipzig.

Auf der Anklagebank nahm ein halbes Dutzend jener halbwüchsiger Burschen Platz, für deren Handlungsweise im Strafgesetzbuch leider nicht diejenige Strafe existirt, welche als die allein heilsame und nachhaltige sich erweisen würde; nur der Dienstknecht Ernst Bernhard Müller aus Frohburg hat das 18. Altersjahr überschritten, die übrigen, und zwar der Klempnerlehrling Paul Oskar Fröhlich aus Chemnitz, der Schmiedelehrling Heinrich Louis Müller aus Markdorf, der Dienstknecht Richard Reinhard Höhle aus Roda, der Dienstjunge Friedrich Theodor Schmidt aus Wyhra und der Dienstjunge Emil Paul Matthes aus Hermsdorf, sind noch nicht 18 Jahr alt. Die Angeklagten waren des in §. 176,1 des R.-Str.-G.-B. angegebenen Sittlichkeitsverbrechens beschuldigt, so daß die Verhandlung bei verschlossenen Thüren abgehalten wurde. Gemäß dem Wahrspruche der Geschworenen, welche zwar hinsichtlich sämmtlicher Angeklagten die Schuldfrage bejahten, indessen hinsichtlich der